

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 12 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Zahlstellen-Anzeigen die 3 gespaltene Petit-Zeile 1,50 M. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 35815, Postfachamt Hannover.

Verlag von M. Brey. Druck von E. M. H. Meißner & Co., Heide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistr. 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluß Nord 3002.

Die Tagung des 14. ordentlichen Verbandstages.

Begann am Sonntag, dem 9. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Volkshaus zu Frankfurt a. M. ... Die eigentlichen Arbeiten des Verbandsparlaments.

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandsparlaments. Brey erstattete hierauf den Vorstandsbericht. Er führte etwa aus: Der Vorstand hat sich bei seiner Tätigkeit in den Grenzen der vom letzten Verbandstag gegebenen Richtlinien gehalten.

Der Vorstand hat sich bei seiner Tätigkeit in den Grenzen der vom letzten Verbandstag gegebenen Richtlinien gehalten. ... Der Kassierbericht erstattet der Kollege Köpfer. Er verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht und gibt einige Erläuterungen dazu.

Der Kassierbericht erstattet der Kollege Köpfer. Er verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht und gibt einige Erläuterungen dazu. ... In der Diskussion wendet sich Koch (Hürtz) gegen die Tätigkeit des Vorstandes beim ADGB.

Rimnich (Mügeln) gibt zu, daß die Vorstandstätigkeit wesentlich von der in früheren Jahren absteht. Er hat manches Gute gemacht. Aber muß man denn das besonders betonen?

Bölscher (Ludwigshafen) wendet sich gegen die Arbeitsgemeinschaften, denn sie hemmen jeden Fortschritt. Artikel wie jener: „Wie lange noch“, dürfen im „Proletarier“ nicht erscheinen.

Schneider (Erfurt) betont, daß unser Verband beim Streik in den Leunawerken dafür gesorgt hat, daß der gewerkschaftliche Einfluß erhalten blieb. Der heutige kommunistische Parteisekretär Koenen wolle diesen Einfluß zunichte machen.

Reimann (Berlin) erklärt, die Vorgänge in Höchst, Levertufen und in den Leunawerken waren nichts anderes als die Auswirkung der These, jeden lokalen Kampf zum Generalstreik und zur Weltrevolution zu erheben.

Die Kollegin Girr (München) wendet sich gegen den Antrag der Zahlstelle Dresden, der verlangt, „die Lieferung der gewerkschaftlichen Frauenzeitung fällt weg“.

Weyher (Köln) wendet sich gegen die Arbeitsgemeinschaften. Bruns (Berlin), als Vertreter des ADGB, geht auf die Angriffe gegen die Arbeitsgemeinschaften und die 10 Punkte ein.

Man schimpft gegen die Arbeitsgemeinschaften und meint die Tarifgemeinschaften. ... In der weiteren Debatte wird von einigen Rednern die heutige Art „Tarifabschlüsse“ zu tätigen, scharf kritisiert.

In der weiteren Debatte wird von einigen Rednern die heutige Art „Tarifabschlüsse“ zu tätigen, scharf kritisiert, wobei auch die politischen Stimmungen, die auf die Lokalverwaltungen Einfluß auszuüben versuchen, zur Sprache kommen. ... Bujak (Strefeld) ist erpöckelt, daß die Zahlstelle Nürnberg wegen der Vorgänge in Höchst und Levertufen einen Mißtrauensantrag stellt.

Bujak (Strefeld) ist erpöckelt, daß die Zahlstelle Nürnberg wegen der Vorgänge in Höchst und Levertufen einen Mißtrauensantrag stellt. ... Zerner (Köln): Es scheint fast, als ob manche Kollegen die Prügel, die sie in ihren Zahlstellen erhalten, auf den Vorstand abladen möchten.

Zerner (Köln): Es scheint fast, als ob manche Kollegen die Prügel, die sie in ihren Zahlstellen erhalten, auf den Vorstand abladen möchten. ... Storch (Wiesdorf) stellt fest, daß die Arbeiter in Levertufen vom Antin-Arbeiterrat in Ludwigshafen fortwährend mit Konferenzeinladungen traktiert werden.

Storch (Wiesdorf) stellt fest, daß die Arbeiter in Levertufen vom Antin-Arbeiterrat in Ludwigshafen fortwährend mit Konferenzeinladungen traktiert werden. ... Der Hauptkassierer Köpfer ersucht hierauf in seinem Schlusswort, alle Anträge abzulehnen, die eine Streikung der bei der Hauptkassie gemachten Schulden verlangen.

Der Hauptkassierer Köpfer ersucht hierauf in seinem Schlusswort, alle Anträge abzulehnen, die eine Streikung der bei der Hauptkassie gemachten Schulden verlangen. ... Der Kollege Brey geht in seinem Schlusswort auf die in der Diskussion gemachten hauptsächlichsten Differenzfragen ein.

Der Kollege Brey geht in seinem Schlusswort auf die in der Diskussion gemachten hauptsächlichsten Differenzfragen ein. ... Es ist unverantwortlich, wenn einzelne Verbandsfunktionäre draußen im Reich die Erfolge der Organisation herabsetzen oder verschweigen.

Es ist unverantwortlich, wenn einzelne Verbandsfunktionäre draußen im Reich die Erfolge der Organisation herabsetzen oder verschweigen. ... Es ist mehrere Male behauptet worden, der ADGB wolle seine 10 Punkte „mit allen gewerkschaftlichen Mitteln“ zur Durchsetzung bringen.

Es ist mehrere Male behauptet worden, der ADGB wolle seine 10 Punkte „mit allen gewerkschaftlichen Mitteln“ zur Durchsetzung bringen. ... Bei der nunmehr erfolgten Abstimmung über die zum Vorstandsbericht vorliegenden Anträge wurde der Antrag auf Austritt aus den Arbeitsgemeinschaften in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Entschießung zu den Arbeitsgemeinschaften:

Der 14. ordentliche Verbandstag der Fabrikarbeiter Deutschlands stellt fest, daß nach der Vereinbarung mit den Arbeitgeberorganisationen im November 1918 unter anderem die Regelung der Arbeitsbedingungen durch Kollektivverträge zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu erfolgen hat.

Die Rahmen- und Lohnartikeln auf lokaler Grundlage sind dementsprechend auch zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen abgeschlossen worden. Einige Arbeitsgemeinschaften sind aber in eine engere Verbindung mit den Tarifgemeinschaften getreten.

Der Verbandstag erklärt in dieser engen Verbindung zwischen Tarif- und Arbeitsgemeinschaft eine Gefährdung des Tarifgedankens.

In bezug auf die Regelung der Arbeitsbedingungen erachtet der Verbandstag die Lösung von der Arbeitsgemeinschaft für notwendig und beauftragt den Hauptvorstand, in Zukunft mit den in Betracht kommenden Arbeitgeberverbänden Tarifverträge ohne Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft abzuschließen.

Wo Tarifverträge mit den Arbeitsgemeinschaften verbunden sind, hat der Hauptvorstand dieses Verhältnis unter voller Wahrung der Interessen seiner Mitglieder tummelt bald zu lösen.

Bei Beratung der vorerwähnten Vereinbarung vom November 1918 stellte sich die Notwendigkeit heraus, zur Durchführung eine partiellistische Organisation zu bilden, nämlich die Arbeitsgemeinschaft. Dieser wurde die gemeinsame Aktion aller der Industrie und des Gewerbe Deutschlands berührenden Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen sowie aller sie betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten übertragen.

Die Arbeitsgemeinschaften haben die Aufgaben in der Weise zu erfüllen gemäß, daß sie in Verbindung mit den Regierungsorganen wirtschaftliche Selbstverwaltungskörper und Augenbündelstellen auf partiellistischer Grundlage errichten.

Die Belegung der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper, Augenbündelstellen und des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften, und zwar auf Grund von Vorschlägen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, die den Arbeitsgemeinschaften angeschlossen sind.

Der Verbandstag hält unsere Mitwirkung in diesen Körperlichkeiten für notwendig. Daraus ergibt sich, daß der Austritt aus den Arbeitsgemeinschaften so lange nicht ratsam, bis eine andere geeignete Regelung dieser Stellen gebildet ist.

Auf Antrag des Ausschusses wird hierauf dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt.

Der Bericht vom Gewerkschaftskongress erstattet hierauf der Kollege Wollermann. Er beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Frage der Arbeitsgemeinschaften und der Organisationsformen. Er geht die einzelnen Berufsgruppen unseres Agitationsgebietes durch, prüft die Vor- und Nachteile für unsere Mitgliedschaft bei Abgabe an irgendwelche andere oder an neue Organisationsgebilde.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der Arbeit im Jahre 1920.

Angehts der in der letzten Zeit von manchen Unternehmern, Unternehmerorganisationen und deren Presse gegen die Achtstundensicht betriebenen Feße ist es angebracht, daran zu erinnern, daß seit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit die Zahl der Unfälle aller Arbeiterkategorien und die Zahl der Geschwunden erheblich zurückgegangen ist. Schon im Vorjahre haben wir im „Proletarier“ (Nr. 28) in dem Artikel „Opfer der Arbeit im Jahre 1919“ diese Tatsache besonders hervorgehoben.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß nunmehr alles in schöner Ordnung sei. Im Gegenteil, jeder Arbeiter, der als Opfer seines Berufs fällt, ist ein Väter zu viel. Fortgesetzt muß es das Bestreben aller Berufenen sein, für den weiteren Ausbau des Arbeiterschutzes ebenso einzutreten, wie für dessen Anwendung und praktische Durchführung.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Zahlen aus den Jahresberichten der gewerblichen Berufsvereinigungen für die letzten beiden Berichtsjahre zusammengestellt.

Zahl der Unfälle pro 1000 Mitarbeiter:

Table with 5 columns: Berufsgenossenschaft, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920. Rows include Ziegelei, chem. Industrie, Papiermachei, Zucker, Mollerei, Brenne- und Stärke-Industrie.

Diese Tabelle ist bei Betrachtung der vorhergehenden zu benutzen, um nicht zu falschen Schlussfolgerungen zu gelangen.

Der Reichsdurchschnitt der 68 Berufsgenossenschaften weist 55,09 Unfälle pro 1000 Mitarbeiter auf. Diese Zahl wird von keiner der hier angeführten Berufsgenossenschaften erreicht...

Die folgende Tabelle zeigt die Zahl der entschädigten Unfälle getrennt nach Geschlechtern und Altersgruppen:

Table with 4 columns: Berufsgenossenschaft, Erwachsene männliche, Erwachsene weibliche, Jugendliche unter 16 Jahren männliche, Jugendliche unter 16 Jahren weibliche. Rows include Ziegelei, chem. Industrie, Papiermachei, Zucker, Mollerei, Brenne- und Stärke-Industrie.

Sowohl für die Erwachsenen beiderlei Geschlechts wie auch für die männlichen Jugendlichen ist eine Zunahme der entschädigten Unfälle zu verzeichnen...

Das Gesamtresultat an Toten und sonstigen Verletzten im Berichtsjahre in den genannten fünf Industriezweigen zeigt die folgende Tabelle.

Table with 4 columns: Berufsgenossenschaft, Tot, dauernd völlig oder teilweise verärgert, vorübergehend verärgert. Rows include Ziegelei, chem. Industrie, Papiermachei, Zucker, Mollerei, Brenne- und Stärke-Industrie.

Auch hier ist es wieder die Ziegeleiindustrie, die eine erhöhte Zahl durch Unfall Getöteter aufweist.

In allen anderen Industriezweigen ist ein Rückgang festzustellen. Allerdings, erklärlich wird diese Erscheinung, wenn man weiß, daß die Ziegeleiindustriellen in sehr vielen Fällen sich nicht an die Achtstundenschicht halten...

Während die Zahl der dauernd oder teilweise Erwerbsunfähigen hat wiederum nur in der Ziegeleiindustrie zugenommen, während alle anderen Industriezweigen einen Rückgang aufweisen.

Während die Zahl der Rentempfänger und die Höhe der Renten.

Table with 4 columns: Berufsgenossenschaft, Zahl der Rentempfänger, gezahlte Renten in Mark, Durchschnittsbetrag einer Rente pro Tag. Rows include Ziegelei, chem. Industrie, Papiermachei, Zucker, Mollerei, Brenne- und Stärke-Industrie.

In der Zahl der Rentempfänger sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten.

Wichtig für unsere Betrachtung ist hier die Höhe der Renten. Durchgängig sind die Sätze höher als im Vorjahre. Aber was soll ein Mensch, der leben will, mit einer Tagesrente von 96 Pf. im Höchstfalle anfangen?

In Anbetracht an unsere Erörterungen gehen wir noch eine tabellarische Übersicht über die Jahresdurchschnittslöhne der Mitarbeiter in den letzten fünf Jahren.

rechnet. Die Zahl der Mitarbeiter wird ermittelt, indem man die von der Berufsgenossenschaft in ihrem Versicherungsgebiet ermittelten Arbeitsschichten durch 300 dividiert.

Table with 5 columns: Berufsgenossenschaft, Jahresdurchschnittslohn eines Mitarbeiters, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920. Rows include Ziegelei, chem. Industrie, Papiermachei, Zucker, Mollerei, Brenne- und Stärke-Industrie.

Die Lohnsteigerung scheint ganz enorm gewesen zu sein. Aber es scheint auch wirklich nur so, denn tatsächlich ist der Minimallohn wohl gestiegen, aber der Reallohn ist fortwährend gefallen.

§ 616 des BGB.

Wie aus dem Wortlaut des § 616 vom Bürgerlichen Gesetzbuch ersichtlich:

Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird.

Ist der Inhalt so konstitutartig, daß fortwährend, bald hier, bald dort, den Arbeitern die gewollten Vorteile des § 616 fruchtlos gemacht werden können, was auch leider reichlich geschieht.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse nach dem Handelsgesetzbuch, und zwar im § 63, der für die den Bestimmungen des § 616 unterliegenden Arbeitnehmer den § 616 BGB. ersetzt.

Der Handlungsgehilfe trägt unvermeidbares Unheil an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus.

Der Handlungsgehilfe ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Krankens- oder Unfallversicherung zukommt.

Hier hat der Gesetzgeber klarer und deutlicher ausgedrückt, was er wollte, fruchtlos kann höchstens sein, was ist „unverschuldetes Unglück“, aber darüber scheint im Laufe der Rechtsprechung diese dem Begriff den nötigen Inhalt gegeben zu haben.

Beim Vergleich dieser beiden Paragraphen, die beide dasselbe wollen, fällt ohne weiteres auf, daß der eine einen bestimmteren Inhalt hat, während der andere in unbestimmter Form sich ausdrückt.

Die Besagte wird verurteilt, an den Kläger Mark 169,50 zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Die Besagte hat beantragt, die Klage abzuweisen, und zur Begründung ihres Standpunktes folgendes angeführt:

Die vom Kläger beantragte Zeit gehe über die „verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit“ hinaus, für die sie nach § 616 BGB. Lohnzahlung nicht eintreten lassen dürfte.

Entscheidungsgründe. Das Gewerbegericht hat nicht bemerkt, die verjähren 15 Stunden als eine in erhebliche Zeit anzusehen, daß daraus eine Lohnzahlung gefordert werden kann.

wirkung gefährdet und eine neue Erklärung herbeigeführt werden soll.

Der Antrag auf vorläufige Vollstreckbarkeit ist gegenstandslos, da das Urteil mit Zustellung rechtskräftig ist.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 91 der Zivilprozessordnung.

So weit die Entscheidung, die es verdient, aufbewahrt zu werden.

S. Lamprecht, Frankfurt a. M.

Internationale Arbeiterbewegung.

Die Ermordung Walter Rathenaus.

Als die Nachricht von der Ermordung Walter Rathenaus eintraf, hat das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes am 24. Juni der deutschen Regierung wie dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund seiner Anteilnahme durch folgende Telegramme Ausdruck gegeben:

An den deutschen Gesandten Herrn von Lucius, Haag.

Bitten Sie, Ihrer Regierung und dem deutschen Volke anlässlich der Ermordung Minister Rathenaus den Ausdruck unserer aufrichtigsten Teilnahme und tiefsten Empörung übermitteln zu wollen.

Die im Internationalen Gewerkschaftsbund organisierte Arbeiterschaft, welche in dem Fortbestande der deutschen Republik die wichtigste Vorbedingung für den Weltfrieden erblickt, verurteilt auf das Schärfste dieses neue Verbrechen derjenigen Kreise, die durch ihr verbrecherische und landesfeindliche Politik Deutschland immer weiter ins Elend führen und für den Weltfrieden und die Verbrüderung der Völker eine ständige Gefahr bilden.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf das tiefste erschüttert durch die Nachricht von der feigen Ermordung Minister Rathenaus übermitteln wir Euch als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse im Namen des organisierten Weltproletariats den Ausdruck unseres tiefgefühlten Abscheues und unserer Entrüstung über diese Bekrönung der in Deutschland überhandnehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise.

Für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Stimmen, Dubegest, Sekretäre.

An den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Im Jahre 1902 zählte der Gewerkschaftskongress 13465 Mitglieder. Seitdem ist die Mitgliederzahl fast ohne Rückschläge stetig gewachsen.

Table with 4 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Einnahmen Dollar, Ausgaben Dollar. Rows for years 1916 to 1921.

Im Jahre 1921 hat sich zwar das Tempo im Wachstum erheblich verlangsamt; als Ganzes aber ist der Gewerkschaftskongress an den Vorjahren, die insbesondere die internationalen Gewerkschaften erfüllen haben, nicht beteiligt.

Die Erntezeit ist da!

Erntetage! Härteste Not! Krallt ihre Hand um unsere Kehlen!

Wir auch schreien, wie wir uns quälen, kaum will es langen zum trockenen Brod! Sieh: und der Felder goldgelbes Meer glänzt wieder segnend und erntesüß.

Erntetage! Der Abersfluß quillt rings in des Landes weitem Gefild!

Siehe: du willst Brod? Willst ein Ende der Not? Willst, daß das Elend nicht länger droht?

Wolle, du willst Brod? Willst ein Ende der Not? Willst, daß das Elend nicht länger droht? Volk, werde stark! Mit hohlen und leeren Worten kann sich heut' keiner ernähren!

Wolle, du willst Brod? Willst ein Ende der Not? Willst, daß das Elend nicht länger droht? Volk, werde stark! Mit hohlen und leeren Worten kann sich heut' keiner ernähren!

Wolle, du willst Brod? Willst ein Ende der Not? Willst, daß das Elend nicht länger droht? Volk, werde stark! Mit hohlen und leeren Worten kann sich heut' keiner ernähren!

Wolle, du willst Brod? Willst ein Ende der Not? Willst, daß das Elend nicht länger droht? Volk, werde stark! Mit hohlen und leeren Worten kann sich heut' keiner ernähren!

Gewerkschaftliche Nachrichten.

10. Generalversammlung der Kupferschmiede.

Der Verbandstag des Zentralverbandes der Kupferschmiede tagte vom 3. bis 7. Juli im Haderbräu in Leipzig.

Nach den üblichen Begrüßungsansprachen und Erledigung geschäftlicher Fragen erstattete der Verbandsvorstand Bericht (Berlin) den Geschäftsbericht des Vorstandes. Er verwies auf den gebrauchten Bericht.

In der Aussprache über den Geschäftsbericht nahm die Versammlungsbildung den breiten Raum ein. Die Redner sprachen teils für teils gegen eine Verschmelzung mit dem Metallarbeiterverband.

Nach sehr langen Erörterungen, die sich bis zum dritten Verhandlungstage hinzogen, nahm die Generalversammlung in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 16 Stimmen eine Entschließung an, in der sie die Bestrebungen des Vorstandes in bezug auf den Metallarbeiterverband als berechtigt anerkennt.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

Nachdem der radikale Oppositionsredner noch immer über einen gewissen Bildungsgrad verfügt, dessen gesunde Reizentzündung leider bekannt wird durch ehrwürdige Schaner vor der eigenen Glorie und den transkribierten Schreien, unter allen Umständen eine Rolle zu spielen und durch launig-ironische Redensarten den Verlauf der Versammlung zu lenken, steht ihm die ihm zuzurechnende Glorie geistig bedenklich nach.

einbarungen gelten, die bereits im Jahre 1920 für die Verschmelzung vorgelegen waren. Die Generalversammlung empfahl den Verbandsvorstand auf dringende, bei der bevorstehenden Ratifizierung der Vereinigung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband möglichst einmütig zuzustimmen.

Die Ausschüsse der Verhandlung über die Verschmelzung nahmen und möglichst umgehend alle erforderlichen Schritte einzuleiten. In der Diskussion über die Tätigkeit des Vorstandes wurde dieser im allgemeinen Anerkennung gezollt, Kritik aber an der Leitung des VDB geübt.

Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen angefallenen Funktionen wiedergewählt. Sitz des Vorstandes bleibt Berlin, Sitz des Ausschusses Dresden.

11. Generalversammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes.

Einen Zeitraum von neun Tagen und drei Übersetzungen verwarf die vom 4. bis 12. Juli in Leipzig abgehaltene Generalversammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes.

Der Buchdruckerverband zählt gegenwärtig etwa 76 000 Mitglieder. Stabilität ist das Kennzeichen seines Mitgliederhandes in den letzten Jahren; etwa 97 Prozent der Berufstätigen sind organisiert.

Der Verbandstag wählte sich an den Vorstandsvorsitzenden und nachher auch wiederum an die Stellungsnahme zum Verbandsorgan eine langsame Kritik, getragen hauptsächlich von einer kleinen Gruppe kommunistischer Delegierten, die mit Konkurrenz mit zuletzt einseitig wirkendem Richtungswort vorgehen, ohne dabei jedoch Besonderes zu erreichen.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Die Verhandlung über die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde abgelehnt, gegen wenige Stimmen wurden die alten Verbandsmitglieder und auch die bisherigen Redaktoren wiedergewählt.

Versammlungstypen.

Der mehr oder minder starke Versammlungsbezug wird ganz richtig als entsprechender Gradmesser des Organisationsinteresses bezeichnet. Es wird wohl immer der Fall sein, daß guter Versammlungsbezug sich bei mit lebhaftem Organisationsinteresse, und daß schlechter Versammlungsbezug das Wahrzeichen gewerkschaftlicher Interesslosigkeit ist.

Einem großen Teil der Versammlungsbezüge bilden die wahren Teilnehmer. Sie hören Rede und Gegerede ruhig an, schwingen sich selten zu einer Begrüßungs- oder Mißfallenäußerung an, stimmen in der Regel für das Borgelegene, manchmal auch dagegen, fallen nie aus einer gewissen Reserve, sind nie verärgert, aber auch nie begeistert. Sie bilden einen gewissen erziehbaren Kern jeder Versammlung, und sind, da sie selten einer Person zu Liebe oder zu Liebe handeln, ein gewichtiger Faktor bei den Abstimmungen.

Versammlungstypen.

Der mehr oder minder starke Versammlungsbezug wird ganz richtig als entsprechender Gradmesser des Organisationsinteresses bezeichnet. Es wird wohl immer der Fall sein, daß guter Versammlungsbezug sich bei mit lebhaftem Organisationsinteresse, und daß schlechter Versammlungsbezug das Wahrzeichen gewerkschaftlicher Interesslosigkeit ist.

Einem großen Teil der Versammlungsbezüge bilden die wahren Teilnehmer. Sie hören Rede und Gegerede ruhig an, schwingen sich selten zu einer Begrüßungs- oder Mißfallenäußerung an, stimmen in der Regel für das Borgelegene, manchmal auch dagegen, fallen nie aus einer gewissen Reserve, sind nie verärgert, aber auch nie begeistert. Sie bilden einen gewissen erziehbaren Kern jeder Versammlung, und sind, da sie selten einer Person zu Liebe oder zu Liebe handeln, ein gewichtiger Faktor bei den Abstimmungen.

Versammlungstypen.

Der mehr oder minder starke Versammlungsbezug wird ganz richtig als entsprechender Gradmesser des Organisationsinteresses bezeichnet. Es wird wohl immer der Fall sein, daß guter Versammlungsbezug sich bei mit lebhaftem Organisationsinteresse, und daß schlechter Versammlungsbezug das Wahrzeichen gewerkschaftlicher Interesslosigkeit ist.

Einem großen Teil der Versammlungsbezüge bilden die wahren Teilnehmer. Sie hören Rede und Gegerede ruhig an, schwingen sich selten zu einer Begrüßungs- oder Mißfallenäußerung an, stimmen in der Regel für das Borgelegene, manchmal auch dagegen, fallen nie aus einer gewissen Reserve, sind nie verärgert, aber auch nie begeistert. Sie bilden einen gewissen erziehbaren Kern jeder Versammlung, und sind, da sie selten einer Person zu Liebe oder zu Liebe handeln, ein gewichtiger Faktor bei den Abstimmungen.

Verwirrung und Entwirrung.

Da und dort heißt es jetzt: Die Weltmarktpreise sind erreicht oder überschritten, und über die Bedeutung der Erreichung oder Ueberführung der Weltmarktpreise wird viel hin- und hergeredet. Die Folgen der neuen Preisgestaltung werden ab und zu in sehr schwarzen Farben ausgemalt. Derartige Auslassungen gegenüber aber sollte man sehr vorsichtig sein. Zunächst sind die Tatsachen selber zu prüfen: ob das Behauptete auch wirklich so ist, wie es behauptet wurde, dann sind die daraus abgeleiteten Schlüsse oder Folgerungen genau unter die Lupe zu nehmen. Stimmen die Behauptungen nicht mit der Wirklichkeit überein, dann hat es gar keinen Sinn, die daraus abgeleiteten Schlüsse oder Folgerungen genauer anzusehen. Denn: aus falschen Behauptungen können niemals richtige Schlüsse gezogen werden. Anders ist es mit den richtig beobachteten Tatsachen, aus denen falsche Folgerungen abgeleitet werden. Darauf ist die Aufmerksamkeit besonders zu richten, weil viele nicht merken, daß falsch gefolgert wurde. Sie stehen im Banne der nicht zu bestreitenden Tatsache, merken aber nicht, wann der Boden der sicheren Tatsache verlassen wird, wann Trugschlüsse sich einzunisten beginnen.

Auch vor allgemeinen Redensarten wie: Wir wissen alle nichts, ist zu warnen. (Wer so spricht, mag das für sich behaupten, dazu ist er berechtigt, er begeht aber eine grobe Fahrlässigkeit, wenn er seine Auffassung verallgemeinert.) Ebenso ist zu bedenken, daß viele wirtschaftliche Erkenntnisse nicht für alle Länder, für alle Zeiten und für Urstoffe, Rohstoffe, Rohstoffe und Rohstoffe. Eine Regel, die bisher gegolten hat, kann sich in ihr Gegenteil umwandeln. So galt es als eine Regel, daß bei eintretender Geldentwertung eines Landes die Ausfuhrmöglichkeiten dieses Landes wachsen und sich die Einfuhrmöglichkeiten vermindern. Nun hat sich aber in Deutschland gezeigt, daß neue Geldentwertungen keineswegs die Ausfuhrmöglichkeiten erleichtern müssen, sondern daß die Höhe der Produktionskosten einen solchen Grad annehmen kann, daß die Ausfuhrmöglichkeiten auch bei neuer Geldentwertung nicht leichter werden. Die Geldentwertung richtet eben, je länger sie ihr Spiel treibt, eine ungeheure Verwirrung an. Mit einem Wort: Viele verlieren die Maßstäbe für die richtige Beurteilung der Dinge. Weil das eigene Geld im Werte immer mehr fällt, hin- und herhauert, ist es schwer oder fast unmöglich, sich irgendwie für die Zukunft eine gewisse Lebenshaltung oder gewisse Preise zu sichern.

Aus der Entwicklung der verschiedenen Länder, die sich an der Weltmarktwirtschaft beteiligen, wissen wir, daß auch in ruhigeren Zeiten nicht gerade das Land oder das Werk am wettbewerbsfähigsten war, das die wenigsten Löhne hatte, sondern eben das Land oder das Werk, das im gesamten (Löhne, Wirtschaftlichkeit, Arbeitsarten, Organisation) dem anderen überlegen war. Auch die Länder oder Werke mit den längsten Arbeitszeiten waren nicht die erfolgreichsten. Ohne näher auf die Ursachen dieser bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht verwunderlichen Tatsachen einzugehen, sei doch bemerkt, daß alle Ueberlegungen in der Arbeitszeit, in niedrigen Löhnen einen ungünstigen Einfluß auf Wert- und Stundenleistung ausüben. Im Wettbewerb der Arbeiter untereinander werden Waren um Waren getauscht. Wer dieselben Waren billiger liefern kann, wird den andern überflügeln. Ob die Löhne hoch oder niedrig sind (verglichen mit einem an Wert etwa sich gleichbleibenden Gelde), kommt dabei gar nicht in Betracht. Der Güterhersteller oder Händler, der im gesamten billiger (bei derselben Beschaffenheit) liefern kann, wird im Wettbewerb siegen. Es wird sozusagen Leistung um Leistung getauscht, nicht aber sind die niedrigen Löhne oder hohe Arbeitszeiten entscheidend für den Wettbewerb.

Im allgemeinen wirken niedrige Löhne und lange Arbeitszeiten (das ist die Regel) produktionshemmend oder so ausgedrückt: die Ueberlegenheit, die ein Land oder ein Werk in niedrigen Löhnen oder langen Arbeitszeiten hat, kann und wird von einem andern Land oder einem andern Werk oft durch die schon erwähnten Ueberlegenheiten (verbesserte Technik, größere Wirtschaftlichkeit im Betrieb, erfolgreichere Arbeitsarten, leistungsfähigere Organisation) mehr als ausgleichend. Der Vorteil der niedrigeren Löhne oder längeren Arbeitszeiten schlägt, je länger er dauert, leicht in die angegebenen großen Nachteile um. So ringt im Wettbewerb des Weltmarktes sozusagen ein Vorteil mit dem andern oder eine Ueberlegenheit mit der andern. Dabei kann es allerdings nur darauf ankommen: Welche Ueberlegenheit siegt. Denn dieser Dinge schwören daher auf keine Formel, sondern sie besehen und bedenken die Wirtschaftstataken, die zusammen den Wettbewerb ermöglichen oder erleichtern. Dahin gehören auch: Qualität (Auswertbarkeit der Ware, Leistungsfähigkeit der Maschinen, Haltbarkeit der Werkzeuge und ihre Anpassung an den Bedarf), schnelle oder langsame oder zögernde Lieferung, Transportmöglichkeiten oder -erleichterungen, Umschlagmöglichkeiten in den Häfen (schnelle oder langsame), die Art der Arbeitskraft aller möglichen Maschinen, zweckmäßig besetzte Werkzeuge (auf der Aus- und Rückfahrt, Leerlauf vermindert die Wettbewerbsfähigkeit) und ähnliche Wirtschaftstataken sind bei der Beurteilung des Wettbewerbs in der Weltmarktwirtschaft zu berücksichtigen.

Ganz verkehrt ist es, während der steigenden Geldentwertung vom Lohnabba zu sprechen. In einer Fachzeitschrift war zu lesen, daß Ueberstunden und Lohnherabsetzungen die Produktion verbilligen. Nach dem, was hier darüber gesagt wurde, muß man solchen Weisheiten die Lüre zeigen, insbesondere dann, wenn die Geldentwertung immer noch ihr Unwesen treibt. Ueberstunden mögen als Ausnahme Nutzen bringen, von Lohnherabsetzungen bei steigenden Kosten für die Lebenshaltung zu sprechen, wirkt aufreizend. Allerdings, man darf auch nicht einfach glauben, daß sich die Löhne mit der Geldentwertung ohne Schaden für die Ausfuhr in die Höhe treiben lassen. In diesem Aufsatz wurde ja schon angedeutet, daß es beim Wettbewerb auf die Leistung der einzelnen Werke ankommt und auf die Billigkeit, Qualität, Transportkosten und ähnliche Dinge. Das Grundübel ist die verwerfliche Geldentwertung, die in Ordnung zu bringen, ist die wichtigste volkswirtschaftliche Forderung. Was hilft es uns, wenn die Weltmarktpreise erreicht sind und wenn dann durch einen neuen Sturz der Mark wieder alle Rechnungsgrundlagen umgeworfen werden. Die Lösung wäre beim Streben nach dem Weltmarkt-

preis: ihm immer rasch nach! Viele machen sich nicht klar, daß es sich auch in welt-, volkswirtschaftlichen Fragen oft nicht um ein Entweder-Oder handeln kann, sondern um die Wahl des größeren oder kleineren Übels. Wer sich mit wirtschaftlichen Fragen befaßt, weiß, daß die Verkäufe erheblich unter dem Weltmarktpreis (die sogenannten Ausverkäufe) durchaus nicht das sind, was Deutschland erstreben muß, sie sind aber kaum zu vermeiden, wenn plötzlich das Ungewitter einer starken Geldentwertung über uns hereinbricht. Der Weltmarktpreis an sich wird unter einer Geldentwertung keine Besserung der heimischen Wirtschaft bringen. Etwas anderes ist es mit der Ordnung der Währung; sie wird zwar auch nicht plötzlich zu viel besseren wirtschaftlichen Verhältnissen führen, aber doch eher und sicherer als die Jagd oder das Streben nach dem Weltmarktpreis. Daß es auf die Dauer nicht vorteilhaft für Deutschland ist, erheblich (wohlgemerkt: erheblich!) unter den Herstellungskosten der Hauptexportgüter Güter herzustellen und zu vertreiben, ist einsichtig. Die große Gefahr einer solchen Volkswirtschaft ist — wie schon hervorgehoben wurde — Rückgang, Stillstand in der Technik und all der anderen Wirtschaftstataken, die den Wettbewerb ermöglichen. Konkurrenz, Arbeitslosigkeit wären die Folgen davon.

Eigentümlich an der Entwertung des deutschen Geldes ist, daß die Entwertung in viel höherem Maße vor sich gegangen ist, als es sich nach der vermehrten Ausgabe von Geld vermuten ließe. So betrug der Geldumlauf (Gold- und Papiergeld zusammengekommen) vor dem Kriege etwa 6 Milliarden Mark, im Juni 1922 aber etwa 165 Milliarden Mark (mit Reichsbanknoten und Darlehnskassenscheinen). Vor diesen 165 Milliarden Mark befindet sich nach Zeitungsmeldungen ein erheblicher Teil im Ausland. Wenn man aber diesen Teil auch voll mitzählt, ergibt sich, daß der Notenumlauf ums 27 1/2fache gestiegen ist, dagegen ist die Entwertung des deutschen Geldes (verglichen mit dem Goldgeld) ums 80fache vorgegangen. An diese Verhältnisse knüpft Dr. Felix Pinner einige sehr beachtenswerte Erörterungen an. Er schließt daraus, daß es überhaupt an Geldmitteln fehle, um die Inlandspreise völlig an die Valuta anzupassen. „Die Geld- und Kapitalknappheit der letzten Monate ist zweifellos auf dieses Verhältnis zurückzuführen, und da es sich dabei um eine bewußte, mit Kreditbeschränkung verbundene und ihr von außenher aufgezwungene Finanzpolitik unserer Regierung handelt, müssen sich schon aus dieser Dämpfung- und Einschränkungspolitik starke Hemmungen für die freie und — wenn man so sagen darf — gesunde Auswirkung einer industriellen Anpassungspolitik ergeben.“ Wir können, so behauptet Dr. Pinner, höchstens tiefer in die ungesunde Anpassungspolitik hineingeraten, die das Problem der Geldknappheit nur durch Verringerung der Produktion unter verstärkter Erhöhung der Preise zu lösen vermag. Pinner meint — etwas deutlicher gesprochen —, die Entente verlangt Einhaltung der Papiergeldausgabe, durch die Anpassung an die Weltmarktpreise aber wachse der Geldbedarf, da er aber nicht befriedigt werde, wachse die Geldknappheit immer mehr. Von der Geldknappheit aber würden sich die Beteiligten durch höhere Preise zu befreien suchen. — Wohin aber die ungestörte Papiergeldausgabe führen kann, darauf weist Pinner hin. Ein Wertbrief kostete vor kurzem und schreibe 380 000 Rubel. Der Schreiber dieser Abhandlung meint dazu: Aus diesem Beispiel könnte man ersehen, welchen Grad eine Währung erreichen kann, ohne daß sie darum aufhöre, als Zahlungsmittel wenigstens im inneren Verkehr zu dienen. Welche Folgen aber so trasse Entwertungen haben können, dafür zeugt Desterreich. Da hatte die plötzliche Wertentwertung des Geldes einen Augenblick das wirtschaftliche Leben zum Stillstand gebracht. Niemand wollte mehr, wie die Nachrichten lauteten, um Kronen verkaufen. Wie müssen die Menschen über dieses starke Sinken der Krone erschüttert gewesen sein. Sie bekamen sich aber wieder darauf, daß auch stark entwertetes Geld eben doch noch Geld ist, und so ging es mit dem Gelde wieder etwas vorwärts. Solche Schreckgespenster, wie das eben gemeldete, schweben aber so lange über einem Lande, als die Währung nicht geordnet ist. Deshalb ist die Währungsordnung das wichtigste Gebot der Wirtschaftspolitik, nicht die Anpassung an die Weltmarktpreise.

Ueber die kommenden Möglichkeiten des Geldweizens äußerte sich H. Kufeldt etwa so: Wenn die Inflation (Vermehrung des Papiergeldes) zunimmt und die ausländische Kapitalzufuhr nicht ausreicht, steigen die Devisenkurse (d. i. der Wert des Geldes im maßgebenden Auslande) und die Warenpreise. Es kann nach seiner Meinung auch sein, daß die Inflation weiter geht, daß aber die Devisen und der Inlandswert der Mark nicht dem Anwaschen der Inflation folgen (also der Wert fest bleibt), weil genügend ausländischer Kredit zu erhalten ist. Die Kreditnot würde in diesem Falle abnehmen, aber die Wertpapiere steigen. Die dritte Möglichkeit wäre der Stillstand der Inflation etwa in der Weise, daß die Mark gestützt wird. Darauf würden die Preise und Devisenkurse sinken. Die Folge davon wäre: Vorübergehende Kreditanspannung, spätere Geldverbesserung der Mark und Kreditverleinerungen. — Bei alledem wird entscheidend sein, in welchem Maße Deutschland und in welcher Zeit es seinen Verpflichtungen an die Entente nachkommen muß. Vielleicht bringen die Finanziers die so wahrscheinlichste Lösung. Wie es kommt, kann niemand im Voraus sagen, aber sich mit den möglichen Lösungen zu befassen, bereitet auf das Kommende vor. Die entsprechende Einstellung ist leichter, wenn man sich diese Dinge besser überlegt hat.

chemischen Farbstoffindustrie darauf eingestellt war, den Preis der technisch anwendbaren Farbstoffe zu erweitern und, damit verbunden, die Preise für das Produkt ganz erheblich herabzubringen. Das ist auch weitgehend gelungen, und teure Pflanzenfarbstoffe sind durch gleichwertige oder bessere Teerfarbstoffe verdrängt und letztere zu billigeren Preisen auf den Markt geworfen worden.

Diese im volkswirtschaftlichen Sinne segensreiche Entwicklung hat sich aber nur vollzogen unter Anbelung und mangelhafter Entlohnung der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Wir haben vor dem Kriege wiederholt darauf hingewiesen, daß die chemische Großindustrie, vor allem die Teerfarbenindustrie, die Arbeiter vor Gesundheitsgefahren nicht genügend schützt und ungenügend entlohnt und ihnen durch Arbeitsordnungen und dergleichen die Bewegungsfreiheit hemmt, so daß die Arbeiter dem chemischen Industriekapital willenlos ausgeliefert waren. Arbeiterorganisationen wurden nicht gebildet, und wo Ansätze vorhanden waren, wurden diese mit allen Mitteln bekämpft. Nebenher bestanden Abmachungen zwischen den Firmen, die die Freizügigkeit der Arbeiter stark beschränkten oder gänzlich aufhoben. Gerechtigt wurden diese Maßnahmen von den Unternehmern mit dem Hinweis, daß das Ueberlaufen der Arbeiter von einem Betriebe zum anderen Betriebsgeheimnisse gefährde.

Wir haben auch wiederholt darauf hingewiesen, daß die Chemiker in den Betrieben unter ähnlichen Verhältnissen zu leiden hatten, und daß sie noch härter als die Arbeiter durch Dienstverträge gebunden und durch Geheimverträge am Stellenwechsel gehindert wurden. Solche Mittelungen erregten den Jörn der chemischen Industriellen und wurden auch durchweg bestritten.

Nunmehr bringt die „Chemiker-Zeitung“ unter der Ueberschrift: „Vor vierzig Jahren“ einen Artikel, in dem ausgeführt wird, daß den heutigen Chemikern kaum noch bekannt ist, unter welchen Bedingungen die Chemiker in den Anilinfarbenfabriken Anfang der achtziger Jahre angestellt wurden. Durch Veröffentlichung einer Anstellungsbedingung wird Licht in die Verhältnisse der Chemiker der achtziger Jahre gebracht. Um auch unsere Kollegen mit dieser Unterdrückungsbekannt zu machen und unsere früheren Angaben durch Tatsachen zu erhärten, lassen wir diesen Anstellungsvertrag in vollem Wortlaut folgen.

Allgemeine Anstellungsbedingungen für Laboratoriumschemiker.

1. Sie verpflichten sich durch eideschwören, ohne meine besondere schriftliche Einwilligung oder ohne meinen besonderen schriftlichen Auftrag von allen denjenigen Angelegenheiten meines Geschäfts, welche Ihnen nicht selbst übertragen sind, insbesondere der Art und den Mengenverhältnissen der Rohstoffe, den Einrichtungen, den Verfahrensweisen und den Rezepturen meiner Fabrikation sowie den von Ihnen mitangestellten ausgeführten Laboratoriumsarbeiten und ebenso auch von den gesamten kaufmännischen Angelegenheiten keine Kenntnisnahme zu suchen und alles, was Sie etwa doch erfahren, nicht nur nach außen als Geschäftsgeheimnis zu bewahren, sondern auch nicht an andere mitzuteilen. Ebenso haben Sie auch den Inhalt Ihres Anstellungsvertrages als Geschäftsgeheimnis zu behandeln und namentlich auch nicht an Ihre Mitangestellten im ganzen oder einzelne Teile desselben mitzuteilen.
2. Sie verpflichten sich durch eideschwören, eine gewisse Zeit nach Ihrem Austritt oder Ihrer Entlassung aus meinem Geschäft, deren Dauer in besonderen Bedingungen Ihres Anstellungsvertrages festgesetzt ist, in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika ohne meine spezielle schriftliche Erlaubnis weder in einem Geschäft, welches zu dieser Zeit die selben Artikel oder auch nur einen derselben fabriziert wie ich während Ihrer Anstellung bei mir, irgendwie tätig zu sein oder darin eine Anstellung anzunehmen, noch ein solches Geschäft allein oder mit anderen für Ihre oder fremde Rechnung zu beginnen oder sich an einem solchen zu beteiligen, noch in einem Geschäft, welches meine Artikel nicht fabriziert, die Fabrikation derselben einzuführen oder bei der Einführung beizustehen zu sein, noch Mitteilungen über die Einrichtungen, Verfahrensweisen, Fabrikationsrezepte, Laboratoriumsarbeiten usw. an andere zu machen, noch überhaupt irgendwelche Handlungen zu begehen, welche meine geschäftlichen Interessen schädigen. Sollten Sie eine der vorstehend bezeichneten Handlungen dennoch begehen, so haben Sie mir, unabhängig der mir gesetzlich zustehenden Klagen, zur Erwirkung meiner Rechte, für jeden einzelnen Fall eine Kondemnationstrafe in dem durch die besonderen Bedingungen festgesetzten Betrage zu bezahlen.
3. Sie anerkennen ausdrücklich, daß alle Resultate Ihrer Arbeiten mein und nur mit der in § 2 angegebenen Beschränkung auch Ihre Eigentum sind und verpflichten sich zu rückhaltloser Mitteilung derselben an mich resp. Ihren Vorgesetzten sowie zu strikter Geheimhaltung derselben gegen Dritte, und zwar nicht nur nach außen, sondern auch gegen die anderen Geschäftsbeteiligten, sofern die Löhne nicht spezielle schriftliche Ermächtigung oder Auftrag zur Mitteilung an solche erteilt habe. Sie dürfen namentlich auch kein Patent auf ein bei mir gefertigtes Verfahren nehmen; vielmehr habe lediglich ich selbst das Recht dazu. Dasselbe wird wiederum auch gegen Sie.
4. Ihre Aufgabe im allgemeinen besteht in der Ausführung chemischer Arbeiten im Laboratorium und den damit zusammenhängender sonstigen Arbeiten, und zwar dürfen Sie sich während Ihrer Anwesenheit im Geschäft ausschließlich nur mit denjenigen speziellen Aufgaben beschäftigen, welche Ihnen von mir resp. von Ihrem Vorgesetzten gestellt werden. Nur mit besonderer Erlaubnis für jeden einzelnen Fall ist es Ihnen gestattet, andere Arbeiten vorzunehmen.
5. Sie sind verantwortlich für die von Ihnen resp. unter Ihrer Leitung ausgeführten Arbeiten, insbesondere auch
 - a) für die sachgemäße Verwendung der dazu gelieferten Materialien;
 - b) für die Erhaltung der dafür vorhandenen resp. Ihnen überwiesenen Einrichtungen, Lokalisationen und Gebäude;
 - c) für die Einhaltung der bestehenden resp. Ihnen schriftlich durch Anschlag oder mündlich mitgeteilten geschäftlichen Verordnungen und Verbote;
 - d) für die Beobachtung der Bedingungen der Versuchs- und Versuchsanstalten, deren von mir eingezugenen Versuchsgeräten und für die dauernde Sauberkeit der denselben gemachten Anlagen;
 - e) für die strikte Ausführung der bestehenden geschäftlichen oder sonstigen Bestimmungen und namentlich derjenigen über die Arbeitsverhältnisse, der Betriebspolitik usw.;
 - f) für das ordnungsmäßige Vorhandensein der erforderlichen Versuchs- und Schutzmaßregeln zur Verhütung von Unfällen;
 - g) für die Erteilung der nötigen Anweisungen an Untergebene sowie für deren ausreichende Befähigung für die denselben übertragenen Verrichtungen.
 Ihre Verantwortlichkeit geht nur soweit, als die betreffenden Bestimmungen bei Ihrem Wirkungskreise in Betracht kommen. Sie hält resp. wenn und insoweit Sie lediglich die von mir resp. Ihrem Vorgesetzten erhaltenen Aufträge zur Ausführung bringen.
6. Ihre regelmäßige Arbeitszeit ist die von mir für die Laboratoriumsarbeiten festgesetzte, deren Abänderung mir jederzeit freisteht. Sie sind aber auch verpflichtet, außer der regelmäßigen Arbeitszeit zu arbeiten, sofern dies erforderlich erscheint, wozu mir allein die endgültige Entscheidung zusteht.

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Aus alter Zeit?

Die deutsche chemische Industrie ist in verhältnismäßig kurzer Zeit aus bescheidenen Anfängen zu hoher Blüte gekommen. Die Unternehmer haben es durch geschickte Verbindung von Technik und Wissenschaft verstanden, die Betriebe konkurrenzlos und rentabel zu gestalten. Wir brauchen an dieser Stelle nicht zu wiederholen, welche ungeheure Goldgrube sich im Laufe der Jahre auf die chemische Industrie herabenthielt. Der Gerechtigkeit halber wollen wir jedoch auch andeuten, daß die ganze Arbeitsmethode der

